

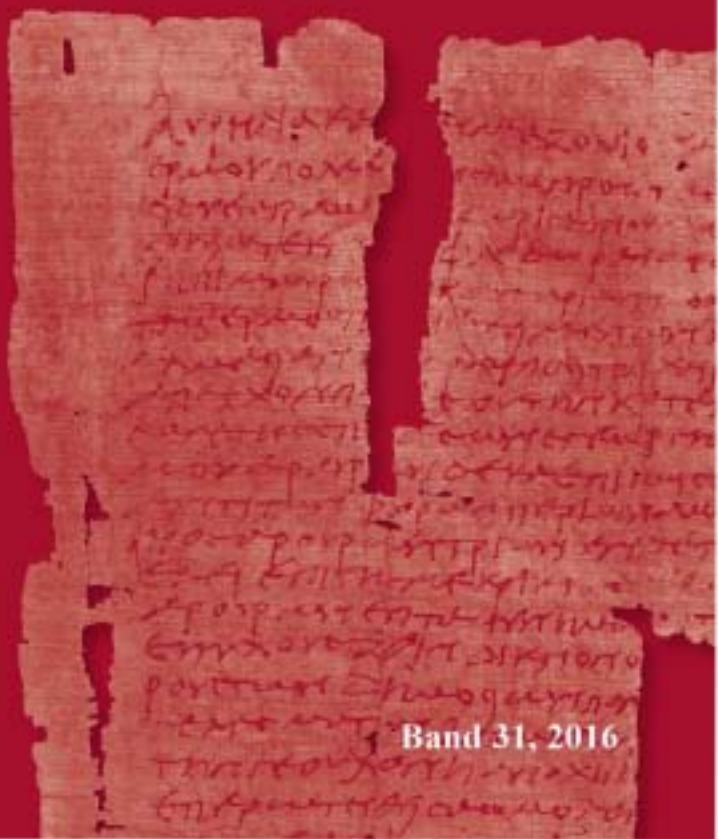


Herausgegeben von:

Thomas Corsten
Fritz Mitthof
Bernhard Palme
Hans Taeuber

TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik



HOLZHAUSEN
DER VERLAG

Band 31, 2016



Hermann Harrauer

zum 75. Geburtstag

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Norman G. A s h t o n – Gregory H. R. H o r s l e y: A rediscovered <i>arkhisynagogos</i> inscription from Thessaloniki, and an intriguing Iulia Prokla (Taf. 1–6)	1
John B a u s c h a t z: Lochos and Ariston (Taf. 7–16)	25
Christer B r u n: A Dedication in 173 CE at Roman Ostia, carried out on the Emperor Antoninus Pius’ <i>dies natalis</i> (Taf. 17)	47
Emanuele C a s t e l l i: <i>Titulus</i> . Un contributo alla storia della parola nel mondo romano	51
Sara C h i a r i n i: Ἐγὼ εἶμι Ἑρμῆς. Eine dramaturgische Facette der antiken Zaubersprache	75
Maurizio C o l o m b o: La campagna estiva del 357 in <i>Germania I</i> , la spedizione del <i>magister peditum praesentalis</i> Barbatio contro gli Alamanni Iuthungi in <i>Raetia II</i> e le manipolazioni narrative di Ammiano Marcellino	103
Dan D a n a – Florian M a t e i - P o p e s c u: Quatre diplômes militaires fragmentaires (Taf. 18)	127
Michael F l e x s e n h a r I I I: Marcia, Commodus’ ‘Christian’ Concubine and CIL X 5918 (Taf. 19)	135
Regula F r e i - S t o l b a – Benjamin H a r t m a n n – Cédric R o m s: <i>Vadimonium Nertae</i> . Zum römischen Privatrecht in den gallischen Provinzen (Taf. 20)	149
Marco F r e s s u r a: Un frammento di “glossario virgiliano” in P.Vindob. L 102 f (Verg. <i>Aen.</i> I 707–708, 714–715, con traduzione greca) (Taf. 21)	157
Chrysi K o t s i f o u: Prayers and petitions for justice. Despair and the ‘crossing of boundaries’ between religion and law	167
Peter v a n M i n n e n: A Receipt for Tax Arrears from Hermopolis (Taf. 22)	201
Fritz M i t t h o f – Konrad S t a u n e r: Zwei Kassen in der römischen Armee und die Rolle der <i>signiferi</i> . Ein neues Papyruszeugnis: P.Hamb. inv. 445 (Taf. 23)	205
Bülent Ö z t ü r k: New Inscriptions from Karadeniz Ereğli Museum III (Herakleia Pontike and Tieion/Tios) (Taf. 24–27)	227
Amphilochios P a p a t h o m a s: Die Enttäuschung des belesenen Severus. Eine Anspielung auf Herodot I 44, 2 im Brief P.Oslo II 50	235
Shane W a l l a c e: The Rescript of Philip III Arrhidaios and the Two Tyrannies at Eresos (Taf. 28)	239
Ekkehard W e b e r: Scaurianus (Taf. 29)	259

Inhaltsverzeichnis

Bemerkungen zu Papyri XXIX (<Korr. Tyche> 820–831)	269
Adnotationes epigraphicae VII (<Adn. Tyche> 57–60) (Taf. 30–31)	285
Buchbesprechungen	291
<p>Charikleia A r m o n i, <i>Das Archiv der Taricheuten Amenneus und Onnophris aus Tanis (P.Tarich)</i>, Paderborn 2013 (A. Papatomas: 291) — Roger S. B a g n a l l, James G. K e e n a n, Leslie S. B. M a c C o u l l, <i>A Sixth-Century Tax Register from the Hermopolite Nome</i>, Durham 2011 (A. Papatomas: 293) — Peter F u n k e, Matthias H a a k e (Hrsg.), <i>Greek Federal States and Their Sanctuaries. Identity and Integration, Proceedings of an International Conference of the Cluster of Excellence "Religion and Politics" held in Münster, 17.06.–19.06.2010</i>, Stuttgart 2013 (J. Piccinini: 295) — Alisdair G. G. G i b s o n (Hrsg.), <i>The Julio-Claudian Succession. Reality and Perception of the 'Augustan Model'</i>, Leiden 2013 (R. Wolters: 297) — Volker G r i e b, Clemens K o e h n (Hrsg.), <i>Polybios und seine Historien</i>, Stuttgart 2013 (É. Foulon: 299) — Felix K. M a i e r, "Überall mit dem Unerwarteten rechnen": <i>Die Kontingenz historischer Prozesse bei Polybios</i>, München Beck 2012 (F. Russo: 301) — Mischa M e i e r, Steffen P a t z o l d (Hrsg.), <i>Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500</i>, Stuttgart 2014 (R. Whelan: 304) — Theresa N e s s e l r a t h, <i>Kaiser Julian und die Repaganisierung des Reiches. Konzept und Vorbilder</i>, Münster 2013 (H. Förster: 307) — Julietta S t e i n h a u e r, <i>Religious Associations in the Post-Classical Polis</i>, Stuttgart 2014 (I. N. Arnaoutoglou: 309) — Claudio V a c a n t i, <i>Guerra per la Sicilia e guerra della Sicilia. Il ruolo delle città siciliane nel primo conflitto romano-punico</i>, Napoli 2012 (L. Cappelletti: 317).</p>	
Indices	321
Eingelange Bücher	327

Tafeln 1–31

Die *Annona Epigraphica Austriaca* erscheint auf der Homepage des Instituts für Alte Geschichte der Universität Wien (<http://altegeschichte.univie.ac.at/forschung/aea/>) und wie bisher auch in der Zeitschrift *Römisches Österreich*.

Die Enttäuschung des belesenen Severus

Eine Anspielung auf Herodot I 44, 2 im Brief P.Oslo II 50

Schon in der hellenistischen Zeit sind die Anfänge eines Phänomens zu beobachten, das in den griechischen Texten der hohen Kaiserzeit und der Spätantike häufiger anzutreffen ist: Der belesene Autor spielt auf literarische Stellen an, ohne sie ausdrücklich zu nennen, und lädt damit seinen Adressaten bzw. Leser ein, die Intertextualität zu erfassen. Ist der Leser belesen genug, um die Anspielung zu erkennen, so entsteht bei ihm das befriedigende Gefühl, dass er auf einer anspruchsvollen Ebene mit dem Verfasser kommuniziert. Falls die Anspielung nicht erkannt wird, ist der Leser aber meistens immerhin in der Lage, den praktischen Kern der Botschaft auf einer etwas oberflächlicheren Ebene zu verstehen. Dieses Spiel des Autors mit dem belesenen Leser erlebt seinen Höhepunkt im Griechischen in den Texten der byzantinischen Zeit¹.

Im Folgenden möchte ich auf einen Brief aufmerksam machen, der meines Erachtens ein relativ frühes Beispiel für diese Praxis bietet. Es handelt sich um den kaiserzeitlichen Papyrus P.Oslo II 50 (1./2. Jh. n. Chr.), in dem ein gewisser Severus seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck bringt, dass der im arsinoitischen Dorf Karanis weilende Adressat namens Limnaios ihm keinen Besuch abstattete, als Severus von Alexandria nach Arsinoiton Polis kam, und dies, obwohl Limnaios von dessen Aufenthalt in der Hauptstadt des Arsinoites Bescheid wusste. Der Text ist in der Erstedition wie folgt transkribiert (der *app. crit.* stammt von mir):

5 Σεουήρος Λιμναίῳ τῷ τει-
μιωτάτῳ χαίρειν.
Θέλω σε γεινώσκειν ὅτι παραγε-
νόμενος εἰς τὴν πόλιν Ἀρσινό-
εῖτου ἔ[γ]νωκας ὅτι ἦλθον ἀπ' Ἀ-
λεξάν[δρεια]ς καὶ οὐκ ἦλθες ἐπι-
σκέψ[ασθαί] με. οὐ ταῦτα ἤλι-
πον [ἀπὸ σο]ῦ ἔχειν. ἐγὼ γὰρ νομί-

¹ Vgl. z.B. Th. Antonopoulou, *Ancient Greek Authors in Byzantium: The Case of the Homilies of the Emperor Leo VI*, in: E. Karamalengou, E. Makrygianni (Hrsg.), *Ἀντιφύλησις. Studies on Classical, Byzantine and Modern Greek Literature and Culture in Honour of John-Theophanes A. Papademetriou*, Stuttgart 2009, 551–557 mit weiterer Literatur in den Anm. 1 und 2 auf S. 551.

10 [ζων σε ἀδελ]φὸν ἔσχηκ[α ὦ]δε ἐκ-
 [θρὸν][.....] καὶ

Verso

ἀπόδος εἰς Καρρυν[ίδα

1–2 l. τιμωτάτοι 3 l. γι(γ)νώσκειν 4–5 l. Ἀρσινοῖτου

Zunächst eine Bemerkung zur Textkritik: Soweit ich sehe, ist die Transkription der *ed. pr.* zuverlässig². Die vier bis heute vorgeschlagenen Korrekturen sind meines Erachtens abzulehnen. Dies gilt sowohl für die drei alten Berichtigungen von K. F. W. Schmidt (Göttingische Gel. Anz. 194 [1932] 284), nämlich Z. 4–5: Ἀρσινο|είτου ἔ[γ]νωκά σε. τί ἦλθον; Z. 7–8: ἤλιζόν [ποτε π]άσχειν und Z. 9–10: ἐσχηκ[έν]αι ἐκ[θρὸν μοι ὄντα σε ἔγνωκα] (aufgenommen in BL III 122–123), die allesamt in der Literatur bereits angezweifelt bzw. abgelehnt worden sind³, als auch für die neuerdings vorgeschlagene Berichtigung von ἔσχηκ[α ὦ]δε (Z. 9) zu ἔσχηκά σε δέ⁴. Der letztere Vorschlag ist meiner Ansicht nach aus drei Gründen zu verwerfen: a) Die Partikel δέ ist eigentlich an der zweiten und nicht an der dritten Stelle des Satzes zu erwarten, b) die Rekonstruktion von δέ lässt sich mit dem meines Erachtens zutreffend rekonstruierten νομίζων nicht vereinbaren, da beide Wörter dieselbe Antithesis zum Ausdruck bringen (νομίζων macht δέ somit überflüssig), c) das mutmaßliche ε von σε ist paläographisch nicht überzeugend, weil sein rechter Teil zu geschlossen ist und von seinem angeblichen horizontalen Strich keine Spur sichtbar ist. Mit Bezug auf diese Stelle sollte man jedoch bemerken, dass man ἀδε]λφὸν ἔσχηκ[α ὦ]δε anstelle von ἀδελ]φὸν ἔσχηκ[α ὦ]δε transkribieren sollte. Von λ gibt es noch einen Teil der rechten Haste, und ω ist trotz Beschädigung eindeutig zu lesen. Die erhaltenen Tintenspuren schließen auch eine Lesung wie οὐδέ (anstelle von ὦδε) aus; zur Schreibweise von ου vgl. z.B. οὐκ in Z. 6.

In den fragmentarisch erhaltenen Z. 8–10 macht der Herausgeber korrekterweise darauf aufmerksam, dass die Antithesis φίλος – ἐχθρός ein Topos in der griechischen Epistolographie ist. Im konkreten Fall scheint mir aber Severus nicht auf eine allgemeine Topik zurückzugreifen, sondern auf einen konkreten Passus anzuspielen, nämlich Herodot I 44, 2. Dabei handelt es sich um die abschließende Partie der sogenannten Novelle von Adrastos und Krösus (Herod. I 35–45): Adrastos, Sohn des phrygischen Königs Gordias, tötet unabsichtlich seinen Bruder und kommt, als er von seinem Vater

² Abbildungen des Papyrus sind im Internet vorhanden. Für das Recto siehe <http://opes.uio.no/papyrus/scan/324r.jpg> und für das Verso siehe <http://opes.uio.no/papyrus/scan/324v.jpg>.

³ Siehe zuletzt P. Arzt-Grabner (unter Mitarbeit von R. E. Kritzer), 2. *Korinther* (PKNT 4), Göttingen 2014, 250 (bes. Anm. 315).

⁴ Siehe Chr. M. Kreinecker (mit einem Beitrag von G. Schwab), 2. *Thessaloniker* (PKNT 3), Göttingen 2010, 29 (Anm. 54).

mit Verbannung bestraft wird, als Schutzfliehender an den Hof des lydischen Königs Krösus. Dieser führt eine rituelle Reinigung vom Mord durch und nimmt ihn in seinen Palast freundlich als Gast auf. Als Atys, der Lieblingssohn und Thronnachfolger des Krösus, an einer gefährlichen Jagd auf einen gewaltigen Eber in Mysien teilnehmen soll, bietet Krösus seinen Gast darum, er möge mitfahren und darauf achten, dass Atys nichts Schlimmes geschehe. Trotz der besten Absichten des Adrastos stirbt Atys durch die Hand der Person, die ihn beschützen sollte: Adrastos erschießt ihn unabsichtlich während der Jagd, was Krösus in tiefen Kummer stürzt.

Im Osloer Brief scheint Severus auf Herod. I 44, 2 anzuspielden. Das Jammern des lydischen Königs endet dort mit der Feststellung, dass Adrastos sich gegenüber seinem Wohltäter als Feind statt als Freund erwiesen hat: Ὁ δὲ Κροῖσος τῷ θανάτῳ τοῦ παιδὸς συντεταραγμένος μᾶλλον τι ἐδεινολογέετο ὅτι μιν ἀπέκτεινε τὸν αὐτὸς φόνου ἐκάθηρε· περιημεκτέων δὲ τῇ συμφορῇ δεινῶς ἐκάλεε μὲν Δία καθάρσιον, μαρτυρόμενος τὰ ὑπὸ τοῦ ξείνου πεπονθῶς εἶη, ἐκάλεε δὲ ἐπίστιόν τε καὶ ἑταιρήιον, τὸν αὐτὸν τοῦτον ὀνομάζων θεόν, τὸν μὲν ἐπίστιον καλέων, διότι δὴ οἰκίοισι ὑποδεξάμενος τὸν ξείνον φονέα τοῦ παιδὸς ἐλάνθανε βόσκων, τὸν δὲ ἑταιρήιον, ὡς φύλακα συμπέμψας αὐτὸν εὐρήκοι πολεμιώτατον⁵. Severus paraphrasiert in der kaiserzeitlichen Koine seine ausführlichere und im ionischen Dialekt formulierte Vorlage, indem er sagt, dass er davon überzeugt war, dass Limnaios ihm wie ein Bruder (ἀδελφός) sei, dieser sich aber als Feind (ἐχθρός) erwiesen hat⁶. Das von Severus verwendete Wort ἀδελφός fasst zusammen, was auch Krösus von Adrastos erwartet hätte, nämlich eine tiefere Verbundenheit und „Brüderlichkeit“. Der ἑταιρήιος Ζεύς sollte als Zeuge für das Scheitern des Adrastos dienen, Krösus die Freundschaft und Brüderlichkeit zu erwidern, die er von ihm empfangen hat. Das von Severus verwendete Wort ἐχθρός entspricht dem herodoteischen πολεμιώτατος.

Severus wollte seine große Enttäuschung über Limnaios rhetorisch gestalten. Dabei suchte er einen Passus aus dem im griechisch-römischen Ägypten gut bekannten ersten

⁵ Zum Passus siehe etwa den Kommentar von D. Asheri in: D. Asheri, A. Lloyd, A. Corcella (hrsg. von O. Murray und A. Moreno, mit einem Beitrag von M. Brosius), *A Commentary on Herodotus Books I–IV*, Oxford 2007, 107 und von A. Papatthomas, *Το πρώτο βιβλίο των ιστοριών του Ηροδότου*, Athen ²2015, 378–380.

⁶ Die in der Edition vorgenommene Rekonstruktion ἐκ[θρόν κτλ.] kann meines Erachtens als sicher gelten, weil sie nicht nur inhaltlich überzeugend, sondern auch sprachlich einwandfrei ist: Die Form ἐκθρός stellt einen in der Ptolemäer- und Römerzeit sehr verbreiteten Fehler für ἐχθρός dar; vgl. z.B. P.Tebt. III.1 768, 2–3 (116 v. Chr.): Ἀρτεμίδωρον δὲ τὸν θεοῖσιν ἐκ[θρόν] (l. ἐχθρόν) ἐκκεκρουκένας κτλ.; O.Narm. 15, 1–2 (2./3. Jh. n. Chr.): πρὸς ἐκθρόν] (l. ἐχθρούς) Σαραπίων (l. -ίωνος); SB XVI 12949, 23–24 (207 oder 268 n. Chr.; siehe HGV): Λαίτος εἶπεν, εἰάν οὖν ἔλθῃ τις πρὸς σὲ ἐκθρός (l. ἐχθρός) | [± 25] . ἔχων ἐκθρόν (l. ἐχθρός) καὶ διαβάλλῃ ἄνθρωπον μηδένα und P.Oxy. XXXIV 2729, 40 (viell. um 352–354 n. Chr.; siehe BL XII 147): ὅτι μὴ νομίσης ὅτι ἐκθρός (l. ἐχθρός) σοῦ εἰμι. Man hat sogar die These geäußert, dass ἐκθρός im 4. Jh. n. Chr. eine korrekte Schreibweise ist (siehe BL VII 152 zur letztgenannten Stelle). Ferner vgl. P.Tebt. I 5, 259 (118 v. Chr.): μηδὲ ἰδίας ἔκθρας (l. ἔχθρας) ἔνεκεν; O.Did. 423, 10 (ca. 125–140 n. Chr.): καὶ διὰ τὴν ἔκθραν (l. ἔχθραν) οὐκ ἠγόρ[ασα οὐ]δὲ τῇ ἰορτῇ κρέας; BGU II 389, 8 mit BL I 43 (ca. 212–220 n. Chr.; siehe HGV): [- - - φα]νεράν τὴν ἔκθραν (l. ἔχθραν).

Buch Herodots aus⁷, und zwar eine Stelle (44, 2), die zu den wichtigsten des Werkes gehört, da sie die Vergebung von Krösus an Adrastos vorbereitet, die einen Höhepunkt des frühklassischen Humanismus darstellt. Der Tatsache, dass die Verwendung von Herod. I 44, 2 als Vorlage eine gewisse Übertreibung darstellt, dürfte sich Severus bewusst gewesen sein. Schlussendlich kann die Tötung eines Kindes keineswegs ernsthaft mit einem nicht abgestatteten Besuch verglichen werden. Dies war aber nicht wichtig für Severus: Was er wollte, war gerade dies: etwas spielerisch und bewusst ein wenig übertrieben bei Limnaios zu protestieren und dabei seine Belesenheit zu demonstrieren. Das spielerische Element erinnert an den Stil der hellenistischen Dichter der Heimatstadt des Severus, Alexandria. Die rhetorische Gestaltung seiner Beschwerde ist in den Kontext der Rhetorisierung des Stils im Rahmen der zweiten Sophistik einzuordnen.

Institut für Klassische Philologie
Philosophische Fakultät, Universität Athen
Panepistimiopolis Zographu
15784 Athen, Griechenland
papath@phil.uoa.gr

Amphilochios Papathomas

⁷ Zu den bis jetzt bekannten papyrologischen Zeugnissen zu dem ersten Buch siehe LDAB sowie Papathomas, *Το πρώτο βιβλίο* (Anm. 5) 170–177.